

Oberpfälzisch – nicht nur für Breissn

Das Oberpfälzer Wörterbuch von Martin Stangl bietet eine reichhaltige Sammlung des aktuellen Vokabulars von „Raawazz“ bis Regensburg – Von Ludwig Zehetner

Bereits der Untertitel „Vo Aungdeggl bis Zintara“ oder die Kontrastierung von Neandertal und Naabtal deuten darauf hin, dass das Buch nicht bierernst genommen werden will. Es soll einfach Spaß machen, einzutauchen in die Sprachwelt der nordbairischen Mundart. Gegliedert ist es in drei Sektionen: Grammatik („Oberpfälzisch für Breissn“), Wörterbuch Oberpfälzisch-Deutsch, Wörterbuch Deutsch-Oberpfälzisch.

Die lautlichen Parallelen zum Englischen können sich nicht beschränken auf den abgeschmackten Scherz, der Oberpfälzer würde, wenn er hört, es gebe irgendwo Freibier, zu bellen anfangen mit der Frage „Wou, wou?“. Tatsächlich sind die fürs Nordbairische charakteristischen Zwielaute „ou“ und „äi“ auch unverzichtbarer Bestandteil der Weltsprache. In der Oberpfalz heißen die Schuhe nicht „Schuah“ wie südlich der Donau, sondern „Schouh“, und das klingt genau wie englisch „show“. Die nordbairische Lautform „mäid“ (müde) deckt sich mit der englischen Verbform „made“ („Made in Germany“ – also müde in Deutschland?). Weil es scheint, als sei die Vokalfolge in „Schouh, mäid“ umgekippt gegenüber der mittelbairischen Lautungen „Schuah, miad“, bezeichnet man sie als gestürzte Diphthonge.

In großartiger Fülle präsentiert das Buch den Sprachschatz des Regierungsbezirks mit

der nördlichen Oberpfalz als Schwerpunkt. Man entdeckt zahlreiche Wörter, die in kaum einem anderen Nachschlagewerk zu finden sind.

Neues fürs „Bayerische Wörterbuch“?

Zu vermuten ist, dass sogar Neues dabei sein könnte für das große „Bayerische Wörterbuch“, das an der Münchner Akademie der Wissenschaften entsteht. Neben „Gnäichdn, döijstn, huzzn gäj“ (Nähe; toben, gesellig treffen) wären Dutzende von bemerkenswerten Einträgen zu nennen, so etwa „Aafal, Bflean, bäffm, duawln, Tschaangal, Tschaawo, Tschaundal“ etc. Verzeichnet sind viele Ortsnamen, z. B. „Tschitschalbooch“ (Windischeschenbach), ferner Speisen und Getränke („Dradewixpfeifal, Eadepfischdeaz, Fuchsnfouda, Schoanblaad, Breissnhalwe“ usw.), mundartliche Bezeichnungen für Pflanzen und Tiere, jeweils mit Angabe der fachsprachlichen Termini, sowie für Spielkarten (z. B. „Eisbahna“).

Da das Buch vornehmlich dem Humor dient, wie der Autor in der Vorbemerkung schreibt, dürfen keine strengen sprachwissenschaftlichen Maßstäbe angelegt werden. Dennoch ist festzustellen, dass die Dialektverschriftung nicht durchwegs stimmig ist. Mundartliche Lautformen lassen sich ohne diakritische Zeichen nicht adäquat darstellen. (Mit „ä, ö, ü“ verwendet solche ja auch das Schriftdeutsche.) Problematisch ist die Setzung von Doppel-„aa“ für den überhellen

bairischen „à“-Laut. Zwar lassen sich Wörter wie „Baam, Pfaa, Waatschn“ (Baum; Pferd; Ohrfeige) auf diese Weise verständlich verschriften, bei Vokalkürze jedoch führt dies zu kuriosen Schriftbildern wie „Baaba, Maar-dal, raass“ (Papa; Marterl; rass/scharf). Statt „aa“ hätte „à“ verwendet werden sollen. Nicht fehlen dürfte der Wortakzent, wenn er nicht auf der ersten Silbe liegt: nicht „Ab-oaad“, sondern „Abóaad“ (Abort).

Hohes Lob gebührt dem Autor für seine ungemein reichhaltige Sammlung des aktuellen Vokabulars der gesamten Region zwischen „Raawazz“ (Marktrechwitz) und Regensburg. Sie beinhaltet über 4000 Wörter.

Anmerkung der Redaktion: Falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, fleißig mitgeraten haben, was die oben angeführten Dialektbegriffe bedeuten, schauen Sie bitte auf Seite 29 nach. Dort werden sie erklärt. Wer es bereits gewusst hat, mag im Buch selbst noch jede Menge Entdeckungen machen: Martin Stangl, Oberpfälzer Wörterbuch, Buch- und Kunstverlag Oberpfalz, Battenberg Gietl Verlag, Regensburg 2024, ISBN: 978-3-95587-108-6, 152 Seiten, 14,90 Euro

